



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 6. Rechenschafft von den Sünden/ die da folgen auß deme/ was die  
Obern und Kirchter in ihrem Ampt vernachlässigen/ und unterlassen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

dem Leib Ubles zusehet / also sollen die Oberen sich ganz mitleidig erzeigen gegen ihren Unterthanen. Gleichwie leichtlich in dem Aug ein jede Mackel groß scheint / also scheinen auch die kleine Gebrechen groß an dem Oberen / die sonst an anderen für gering geachtet wurden: Magna in eo reputatur macula, quae in caeteris membris modica censeretur. Die Ursach dessen ist die hble Folg / so darauff entsethet / die wir jetzt betrachten wollen. Es sagt Christus unser Heyland: Si oculus tuus fuerit simplex, totum corpus lucidum erit: wann dein Aug einfältig ist / so wird dein ganzer Leib leicht seyn. Si autem oculus tuus fuerit nequam, totum corpus tuum tenebrosum erit: wann aber dein Aug schalkhaftig ist / so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wiewohl nach gemeinem Verstand diese Wort außgedeutet werden auff die Meynung / womit das Werck geschicht / welche macht / daß das Werck gut oder böß ist / wie der heilige Augustinus, und Gregorius lehren: nichts desto weniger versteht Isidorus Pelusiotus durch das Aug auch den Oberen / und sagt: Prælati corporis sacri oculus est: der Vorsteher ist das Aug in einem geistlichen Leib / in einer Gemein. Wie nun dieses Aug wohl oder übel beschaffen ist / also folgt darauff vil Gutes oder Böses bey der Gemein. Si tenebrosus sit (sagt Isidorus) universam propemodum corpus obscuratur: wann dieses Aug verfinstret ist / so wird der Leib schier durchgehends auch finster seyn.

Abbas Cell. de ocul. myst. c. 12.

Matth. 6.

S. Aug. 1.4. cont. Julian. c. 4. S. Greg. 10. Moral. c. 23. Isidor. Pelusior. epist.

33.

Wir wollen dieses genauer betrachten. Es können in den Augen unterschiedliche Mängel seyn / grosse und kleine; die aber alle dem Leib sehr nachtheilig seynd. Ein grosser Mangel ist / wann die Augen blind seynd / wann sie verschlossen seynd / und wann sie schlafferig seynd. Was Ubles darauff entsethe in einer Gemein / wann der Obere blind ist auß Unwissenheit; oder wann dieses Aug verschlossen ist auß einer Passion; oder wann es schlaffend ist auß Nachlässigkeit / ist nit unbekannt. Quid caetera facient membra (sagt der heilige Ambrosius) Wie wird es den anderen Gliedern des Leibs ergehen / wann ihnen das Licht der Augen benommen ist? was für Zerrung und was für Fäll werden darauff erfolgen? geringere Ubel der Augen seynd der Staub / oder Feuchtigkeit / so darein fallet / oder wann sie schiltchen und nit zusammen sehen; oder wann sie immerdar nur über sich und gegen dem Himmel sehen. Kan hierauf dem Leib auch etwas Ubles entstehen? Ja freylich: die Erfahrung weist es an dem natürlichen Leib;

S. Ambros. lib. de dig. sacerdot. c. 6.

und an dem letzten Gerichts: Es wird man es noch besser sehen an dem stiltlichen Leben Gemein: wann die Augen verlegt seynd. In die wird der ganze Leib untauglich / sagt der heilige Chrylostomus: Oculis laevis totum corpus inutile redditur. Sic in magna erentia etiam dum est. Quando illi extinguitur, totum corpus inculpam quampiam admiserit, totum corpus intolerabile detrimentum patitur. Von kleinen Macklen an den Oberen wird die Augen seynd in einem gemeinen Leben wird dem ganzen übrigen Leib sehr Schaden zugezogen. O wie übel ist es fals die Oberen daran! der Ertztrügelnigem Geiß / oder etwas zu großer Ertzigkeit / oder von einer Kurweil zu langer Zeit / ist zwar an ihm selbst ein Sach / und doch von übler Folg tergebnen: dann darauff entsethet Murren / Klagen / Verachtung / noch schlimmer ist / so nehmen auch die Freyheit zu größeren Verbrechen der heilige Chrylostomus sagt: Si in tur, vel rideat, si vel somnum relaxare cupiverit, multi sunt, qui murmurant, criminentur, qui offendantur &c. noch mehr ist / so gar die Oberen werden den Oberen schuldig machen Gericht / wann er wegen derselben die Pflicht verabsaumet hat: und was der Götliche Bräutigam in den Liedern hat bedeuten wollen in Worten: Averte oculos tuos a me & deine Augen von mir ab. Wie manich und GOTT ist das Betten und Petten etwas unrechts? nein; es ist freylich nit unrecht / sagt der heilige Geist: aber nit zu rechter Zeit geschicht / fast nit an / was das Gebett Gottes hat / als was Ubles darauff entsethet Augen / die also zur Unzeit auff machen mich hinweg fliehen: Avertentur subditorum incendas. Wende dem von mir ab / mache ein End der Ungung; damit du für deine Untertanen Und gleich hernach: Hodie timetis quod majores Ecclesiae ipsium et et avolare. Heutiges Tags ist zu besorgen die Vorsteher der Kircken Urßach daß der HEILIG von ihr abweicht. O ihr Oberen die böße Folgen? von dem der ihr Rechenschaft geben werden dem strengen Gericht. Vos a dicitur est.

Der sechste Absatz.

Rechenschaft von den Sünden / die da folgen auß dem / was die Oberen und Richter in ihrem Ampt vernachlässigen und unterlassen.

34.

Bisher haben wir betrachtet die Rechenschaft / die zugeben ist von dem Leuten. Was wird nun für eine Rechenschaft geforderet werden von der Berrichtung? Attendite primores populi ret / und gebet Rechenschaft / wie

schafft geforderet werden von der Berrichtung? Attendite primores populi ret / und gebet Rechenschaft / wie

Rechenschaft von den Sünden/die von böser Nachfolg seynd/x. 657

und Obrigkeiten! O wie vil Sünden wer-  
den begangen/ dieweil man die Sünden nit  
besseret/ und die Laster nit abstrafft? dann  
darauf erfolget die Sorglosigkeit/ die Mei-  
sterlosigkeit/ die Unschamhaftigkeit/ und die  
Menge der Ubertretungen und Mißthaten/  
wie der heilige Bernardus sagt: Impunitas in-  
curia soboles, insolentia mater, radix impu-  
dentia, transgressionum nutrix. Dife böse  
Folgen hat auch Seneca erkennt/ da er gesagt:  
Vicia transmittit ad Posterios, qui praesentibus  
culpulis ignoscit: wer die gegenwärtige Miße-  
thaten nit abstrafft/ der bringt sie auff die  
Nachkömmlinge/ und ist Ursach an den Künst-  
tigen. Dann wann man die Laster nit ab-  
strafft/ was ist es anders (sagt der heilige  
Ambrosius) als gleichsamb Erlaubnuß geben/  
dieselbe zu begehen/ und darin fortzufahren?  
Impunitas enim venia incentivum tribuit delin-  
quendi. Wann der Arzt dem Krancken ver-  
schont/ so nimbt die Kranckheit zu: wann er  
den Schaden weder schneiden noch brennen  
will/ so frist er immer weiter umb sich/ sagt  
Origenes: Considera, quomodo crescat in-  
firmitas, & in deterius vetus humor excuberet.  
Nun ihr Richter und Obrigkeiten/ wie steht  
es mit der Gemein? gibt es keine Unordnun-  
gen/ und Aergernissen? keine Ehebrüch/  
und Hurerey? keine falsche Schwür/ und  
Gottelasterungen? kein Falschheit und Be-  
trügerey in der Handlung? ist kein Untreu  
und Ungerechtigkeith bey den Beampten? Da  
manglet es nit: Ihr wißets wohl. Wann  
ihr dann nit helfet; wann ihr nit strafft  
(sagt der heilige Chryostomus) so habt ihr  
ein schwäre Verantwortung/ ihr werdet Re-  
chenschaft geben müssen von der Gottlosig-  
keit/ von der Unkeuschheit/ von der Ungerech-  
tigkeit/ und von allen Sünden/ so andere be-  
gehen/ und noch begehen werden/ dieweil sie  
sehen/ daß ihr die Laster nit strafft. Qui  
enim (sagt Chryostomus) improbo prima  
remittit, etiam futuris eris obnoxius, quia  
ipse quasi Auctor exteris praeceptorum.  
Wer die vorhergehene Mißthaten nachsie-  
het/ der ist schuldig an denen nachfolgenden/  
als wann er sie selbst begangen hätte.

35. Benedad ein König in Syrien hatte die  
Stadt Samaria, und den König Achab der  
darinnen war/ hart belageret: Gott aber  
hat den Propheten Micheas zu dem Achab ge-  
sandt/ und ihne des Siegs versichern lassen.  
Heut (ließ er ihm sagen) wird dir Gott den  
Benedad, und all sein Kriegs-Volk in deine  
3. Reg. 20. Hand liefern: Ecce ego tradam eum in ma-  
nu tua hodie. Das ist auch geschehen: Achab  
ist mit den Seimigen aufgefallen auß der  
Stadt/ und hat den Feind geschlagen/ wie  
der Prophet vorgesagt. Der König Benedad  
ist durch die Flucht entkommen. Das fol-  
gende Jahr ist mit den Syrern widerumb  
ein Schlacht gehalten worden/ darinnen hun-  
dert tausend Mann von ihnen umbkommen.  
Benedad der König selbst konte nit mehr ent-

fliehen/ sondern mußte sich dem Achab gefan-  
gen geben; bey deme er aber mit betrügliehen  
Verheißungen zuwegen gebracht/ daß er wis-  
der frey und ledig von ihm entlassen worden:  
Pepigit foedus, & dimisit eum. Wie? sagt  
Gott/ thut dieses der Achab? so gehe wider  
zu ihm hin/ mein Prophet/ und sag ihme/  
weillen er den Benedad hat leben lassen/ so wer-  
de er sterben müssen: Quia dimisit virum  
dignum morte de manu tua, erit anima tua pro  
anima ejus. Dieweil zu einem Mann auß dei-  
ner Hand gelassen hast/ der den Tod verschul-  
det hat/ so soll dein Seel für sein Seel seyn.  
Ist das nit ein strenges Urtheil? dann soll es  
was Unrechts seyn/ daß der Achab mit dem  
Benedad Erbarmnuß gehabt/ und ihm das  
Leben gelassen? hat ihm villeicht Gott befoh-  
len gehabt/ daß er ihn tödten solt? das ist  
nicht bekant/ die Schrift sagt es nicht.  
Warumb ist dann Gott über ihn also er-  
zürnt? O wie wol sagt Abulensis, die Ursach  
des Göttlichen Zorns war/ nit die Barmher-  
zigkeit des Achabs, sondern die böse Folg des  
selbigen. Der Achab hätte sollen bedencken/  
wann er dem Benedad das Leben und die Frey-  
heit lasse/ der seinem Reich so grossen Scha-  
den zugefügt/ so werde derselbe nit ruhen/ son-  
dern in seiner Hoffheit wider fortfahren/ und  
seinem Reich noch grösserer Schaden darauß  
entstehen/ daran er Ursach seyn werde/ die-  
weil er ihn frey gelassen. Credere debebat

Achab (seynd die Wort des Abulensis) quod  
etiam ille non quiesceret, sed rursus pugnaret  
contra Israel. Ist aber dieses also erfolget?  
Lese man nur den heiligen Text. Gleich hat  
Benedad den Krieg wider Israel von neuem  
angefangen; darinnen der Achab selbst umb-  
kommen: er hat auch die Stadt Samaria wie-  
der belageret; wordurch ein solcher Hunger  
darin entstanden/ daß ein Efelskopff umb  
achtzig Silberling/ und gar der Lauben-Miß  
umb grosses Geld verkauft worden. O was  
übel ist verbracht worden in wäherender Be-  
lagerung! Es war ein Mutter/ die ihr eige-  
nes Kind ermordet/ dasselbe gekocht/ und ge-  
essen hat. Solche Laster und Unthaten seynd  
alle daher entstanden/ dieweil der König Achab  
den Benedad hat frey gelassen. Darumb ist er  
von Gott also gestrafft worden. Er hat sel-  
ber sterben müssen wegen seiner gegen dem  
Gottlosen Benedad erzeigter Erbarmung/  
worauß so vil Ubelß und Grausambkeit erfol-  
get: Quia dimisit virum dignum morte.

O ihr Obrigkeiten/ ihr ziehet über euch die  
Straff der ewigen Verdammnuß/ wann ihr  
die Sünden nit abstrafft/ und dardurch ver-  
ursachet/ daß sie auch forthin begangen wer-  
den. In dem Gericht Gottes werdet ihr  
euch schuldig sehen aller Diebstählen/ Mord-  
thaten und Aergernissen/ denen ihr den frey-  
en Lauff fort und fort laisset/ durch euer Nach-  
lässigkeit/ und unrechtmäßige Gürtigkeit ge-  
gen den Lasterhaften. Principes, & Senato-  
res (sagt Bodenus) qui homicidas non pu-  
niant, latrones & praedones non capiunt, om-  
nium

Abul. in 3.  
Reg. c. 20.  
20.

36.

Boden.  
Conc. 4.  
de f. prae-  
cepto.

nium homicidiorum rei sunt, quæ ipsi latrones, postquam capi potuissent, committunt. Die Fürsten / und ihr Râth / welche die Todschlâger nicht straffen / und die Mörder und Räuber nit fangen / seynd schuldig an allen Todtschlâgen / welche hernach von ihnen begangen werden / nachdem sie dieselbige hâten gefangen nehmen können. Sagt ihr vil leicht / es seye kein Klâger vorhanden / der euer richterliches Ampt wider sie anruffe. In dem Gericht Gottes wird man es sehen / ob deme also geweest seye. Ist nit Gott selbst / der es von euch erfordert? Ist nit ein gnugsamer Klâger das Gefâh / die Gerechtigkeit / der gemeine Rug / und die Unschuld / damit sie von Gottlosen nit unterdrückt werde? Alle dise werden verlegt durch eure ungerechte Gelindigkeit gegen den Ubelthâter. Ihr werdet von allem Rechenschaft geben müssen vor dem Richterstuhl Gottes. Vobis iudicium est.

37.

Was wird es erst seyn / wann der strenge Gôtliche Richter Rechenschaft begehren wird nit allein von allem Ubel / so da erfolgt ist / diweil die Richter und Obrigkeiten die Gerechtigkeit nit haben ergehen lassen / sondern auch von allem Ubel / welches erfolgt ist auß der Ungerechtigkeit ihrer Bedienten / und Beampten? Allda werden herauf / und an den Tag kommen alle ungerechte Beschwehden / Uebernehmungen / Erpressungen / Betrug und Falschheiten solcher Beampten / die man blindereiß auß einer Passion, oder auß Eigenmug / oder nur auß Günst zu Aempteren beförderet / und erwöhlet hat / zu denen sie doch nit tauglich waren / da hergegen andere / vil tauglichere / darvon außgeschlossen worden. Was wird das für ein Rechnung seyn von allem Ubel und Unheyl / so darauß erfolgt! In jenem Lehr-Gedicht von den Bäumen / die ihnen einen König erwöhlet haben / welches der Joachan den Sichimiten vorgerragen hat / findet sich / daß sie den Dorn-Busch erwöhlet; dann sie die Entschuldigung des Del-Baums / des Feigen-Baums / und der Weinreben gleich angenommen haben. Veni (sprachen sie zu dem Dornbusch) impera nobis. Komme du / und herrsche über uns. Hat es der Dornbusch angenommen? Ja. Mich wundert nit / daß er die Regierung angenommen; sondern daß er darzu erwöhlet worden. Was ist das? ihr Baum / wollt ihr den Dornbusch zu eurem König machen? er wird alles an sich reißen / was er kan / sagt der H. Hieronymus: Quæ teneat, quicquid attigerit. Soll der Dornbusch euer König seyn? Er wird grausamb seyn; er wird die Unterthanen stechen und verwunden mit seinen spizigen Dornen: Et retentum vulneret. Wolt ihr den Dornbusch erhöhen auß den Thron? Er wird eures Reichs / und eurer aller Untergang und Verderben seyn. Wißet ihr nit / wann der Dornbusch in dem Wald von der Sonnen-Hitz / oder sonst angezündt wird / so wird er mit seinem Feur verzehren / was bey und umb ihn ist; wann es schon die

Judic. 9.

Hieron. in Agg. 2.

höchste Eder-Baum wâren. Er sagt selber: Egrediar ignis de throno, et cineret Cedros Libani. Es soll das Feur den Dornbusch außgeben / und jeh seyn der Eder auff dem Berg Libano: Das sagt der H. Hieronymus sagt: Er wird von sich geben / und damit den Dorn-Baum / über welche er herrschet / emittat à se, & regnatura ligna conterat. diesen woltet ihr zu eurem König machen he dem Reich der Bäumen. Wehe aber wehe denen Bäumen / die dem König erwöhlet / dann sie alles übels / so darauß entsteht. Dîses Lehr-Gedicht deutet auch die Menschen auß; und schreiet: Quis est electio electorum, quorum suffragio Electio indigni, eis fiet, sicut in libro ut ignis egrediar de throno, et cinerum succendat. Wehe den die werden: es wird ihnen ergoßten Buch der Richterem gelesen wird die Feuer auß dem Dornbusch herauß die Baum verbrenne. Wehe den die einen untauglichen zu einem Koenig / dann dardurch werden sie verurtheilt / was an dem Dornbusch begehren von demselben durchs Feur verwundet wird. Was wird durch den Busch anders bedeuten / als ein Dorn der ohne Wißenschaft und ohne Gerechtigkeit; der mit ungerechtem Gut ist befüllt / der wie ein Witterich die Welt mit dem Feur der Begierlichkeit an die die Gemein verderbet? Vana est fragio electionis sustolluntur. Wehe nigen / der einen solchen Beampten und bestellet hat; dann er ist ein Ungerichtigkeit / und an aller Gemein die er begehret / und an allem wahren Ampt verabsaumet. Alles was der Schaden / der von einem solchen Beampten / und auch von den Gemeinen wird ihm beigemessen werden. Er wird umb müssen Rechenschaft geben. Quorum suffragio sustolluntur. Wehe wegen demjenigen / die ein so vil Ubel die solche Dornbusch zu Regenten du sagst vil leicht / du habest es nit daß so vil Ubels darauß entsteht / wenn hättest es aber bedencken sollen. Dann ist anders zu erwarten von einem Beampten ben Stein / der von dem Berg herab lapis abscissus de monte sine manibus alles zerstöhre / was er antreffe / und mit seinen unleidlichen Erpressungen Gemein darnider schlage / wie jeh die der Nabuchodonosor in dem Tempel hen? wehe dem Berg / von welchem Stein herab gefallen! gebe er Rechenschaft von allem / was durch die Stein zerstöhrt worden. Weiters: wie vil Ubels entsteht auß me / daß die Rechts-Händel und Erbschaften

denen Advocaten / damit sie besseren Gewinn haben mögen / mit Fleiß verzögeret / und verlängert werden? daran die Obrigkeiten und Richter schuldig seynd / dieweil sie mit Sorg tragen / solches zu verhindern. Bey dem Gericht Gottes wird man sehen / was für Sünden und Unlauterkeiten begangen worden von den frembden Persohnen / welche wegen ihrer Rechtsändlen so lang aufgehalten worden außser ihres Hauses. Dort wird man sehen / in was Schaden / in was Gefahr / und in was Sünden manchemahl das Weib / die Söhn / und die Töchter gebracht worden in der Abwesenheit des Manns. Dort wird man sehen die übermäßige Unkosten / zu welchen die Partheyen wider die Christliche Lieb / wider die Billigkeit / und wider die Gefäß / genöthiget worden / und die sie etwan durch unzulässige Mittel aufzubringen veranlaßet worden. Jetzt verstehe ich jenen mit leichten Ausspruch Christi des Herrn / da er sagt:

Matth. 5.

Qui vult tecum in iudicio contendere, & tunicam tuam tollere, dimitte ei & pallium. Will jemand mit dir zu Gericht gehn / damit er deinen Rock bekomme / so laß ihm auch den Mantel folgen. Wann aber der Rock mein ist / warumb soll ich denselbigen einem andern lassen / der mir ihn nehmen will? und wann ich je so gut seyn / und ihn den Rock überlassen wil / warumb soll ich ihm den Mantel noch dazu geben? Wie vil antwortet hier auff Corenus / und gibt die Ursach: dieweil / wann ich mit ihme vor Gericht rechten / und wegen des Rocks einen Proceß anfangen will / so wird mich der Rechtsandel mehr for-

Coren. Clipp. patient. 1. 2. c. 11.

sien / als der Rock und der Mantel zugleich werth seynd. Darumb sagt Christus: dimitte ei & pallium. Gibe ihm auch den Mantel. Dann wer das thut / wird weniger Schaden haben / als wann er den Rechtsandel vor Gericht aufzuführen wolte. Noverat Dominus, (sagt obgemeldter Schriftsteller) quod aliquando si contendere velimus, & litigare pro tunica, multa oportebit solvere, & expendere, quæ plus valebunt, quam tunica & pallium simul, ita ut melius & utilius sit, dimittere, quod postulatur, ne plus litigando expendatur. Der Herr wußte wol / wer wegen eines Rocks sich in einen Rechts-Streit einlassen wil / daß er zuweilen mehr Unkosten machen und bezahlen muß / als nit nur der Rock / sondern auch der Mantel werth ist: Dahero es besser und nützlicher ist / man lasse was der ander haben wil / damit man noch ein mehrers durch das Rechten verliere. Sehet ihr / was Unkosten / und Schaden erfolget auß Verlängerung der Proceß? wegen diser und anderer noch üblerer Folgen / und Sünden / so darauff entstehen / werden die Beamte / die sie also verlängern und verzögern / strenge Rechenschaft geben müssen / und noch vilmehr die Obrigkeiten / die ihnen solches zulassen. So erwachet nun ihr Richter und Obrigkeiten / die ihr andere zu Nemptern annehmet und bestellet; thuet die Augen auff; dann es warthet auff euch ein strenges Gericht wegen der Sünden / die vort so böser Folg seynd: Vobis iudicium est; quoniam laqueus facti estis.

\* \* \*

Der sibende Absatz.

Rechenschaft wegen der bösen Folgen aus dem üblen Handel und Wandel der Mächtigen und Edlen.

40. Höret ihr Mächtige und Edle diser Welt! Gott ruffet euch für das Gericht / damit ihr Rechenschaft gebet von allem / was auß eurem üblen Wandel übel erfolgt ist: Domus Regis aulcultate, quia vobis iudicium est. Was für ein schwehre Verantwortung werden diejenige haben / welche / da sie vor allen anderen hätten ein gutes Exempel geben sollen / die erste gewest / so Vergernuß gegeben haben. Was strenge Rechenschaft werden sie geben müssen / von denen Sünden / die sie begangen haben bey öffentlichen Zusammenkunften / bey Gesellschaften / und wol auch in denen Gott geweyhten Kirchen / allwo sie es für eine dem Adel wol anständige Sach gehalten das freye umbsehen / schwächen / galantiren / und wol gar andere zur Ungebühr anreizen. Was strenge Rechenschaft werden sie geben müssen von denen Sünden / welche hierauf erfolgt seynd bey dem gemeinen Volck! Der heilige Geist / da er von dem Gottlosen Antiocho redet / der ein Feind gewest des Israelitischen Volcks / nennet er denselben eine Wurzel der Sünd:

Mach. 1.

Exiit ex iis radix peccatrix Antiochus illultris,

Von ihnen ist hergestammet die sündhafte Wurzel / Antiochus der Edle. Er nennet ihn nit nur einen Sünder / sondern eine Wurzel der Sünden. Warumb? er war ein König / er war mächtig / er war edel; und weil er beynebens Gottlos gewest / so war er eben darumb ein Wurzel / und ein Saamen der Sünden / die bey anderen darauff erwachsen. Radix peccati (sagt der gelehrte Mendoza) quia sicut rami, frondes, flores, & fructus a 1. Reg. 2. radice arboris germinant, ita ab uno Regis peccato multa in Republica scelera propagantur. Ein sündhafte Wurzel: dann gleichwie die Aest / die Zweig / die Blüthe / und die Frucht von einer Wurzel herkommen / also von einer Sünd eines Königs kommen vil andere Sünden her bey dem Volck. Dieser Antiochus ware derjenige / der wider alle Gefäß und natürliche Vernunft / für einen Gott hat wollen gehalten und verehret werden. Er war derjenige / welcher durch sein Grausambkeit ohne andere Ursach die Stadt Jerusalem zerstöhret; den Tempel geschändet / den falschen Götter Altar darinnen aufgerichtet / und auß dem Hauß des Gebetts ein Hauß

Mendoz. in Annot. 19. sect. 3.